

Die Steinzeit und heutige Fragen der Nachhaltigkeit

Projektbericht

Unsere Grundsatzüberlegungen für dieses Projekt

Unsere Ausgangsfrage lautete: „Die Steinzeit - was können wir davon lernen, um heute nachhaltiger zu leben?“

Stichworte wie Ressourcenschonung, regionale Nahrungsquellen, Abfallvermeidung, Verwendung natürlicher Materialien, Gemeinschaft und Zusammenarbeit werden als Merkmale der Steinzeit aus unserer heutigen Sicht beschrieben - in der damaligen Zeit bedingt durch die Lebensumstände. Aber ein Vergleich mit unserer heutigen Lebensweise des Überflusses, der Überbeanspruchung aller lebenswichtigen Ressourcen kann helfen, notwendige Änderungen unseres Konsumierens und Produzierens umzusetzen. Es ist interessant, sich mit dem Leben in der Steinzeit zu beschäftigen und zu versuchen, eigene Antworten auf die oben gestellte Frage zu finden.

Abenteuerreise „Steinzeit“: Kinder haben Fantasie, sind neugierig und begeben sich gerne auf eine Abenteuerreise, spielerisch, praktisch, offen für neue Erfahrungen. Und sie verstehen, dies in ihre heutige Welt zu übertragen. So unsere Erfahrungen aus mehreren Projekten mit Kindern aus Kitas und Grundschulen, alle ausgehend vom Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zielgruppe waren daher Schüler*innen von Grundschulen (3. Klasse). Ein praktisches und spielerisches Herangehen stand dabei im Vordergrund, um Lebensweisen der Menschen aus der europäischen Steinzeit kennenzulernen und mit der heutigen Zeit zu vergleichen.

Eine Kooperation mit der Steinzeitwerkstatt des Tübinger Unimuseums für Ur- und Frühgeschichte wurde vereinbart.

Der Start

Wir starten am 2. April bei einer 3. Klasse der Grundschule in Derendingen, einem Stadtteil von Tübingen! Im Rahmen des Sachkundeunterrichts erkundeten die Schüler*innen die Lebensweisen der Menschen in der europäischen Steinzeit, immer Vergleich mit der heutigen Lebensweise. Zum Abschluss besuchte die Klasse Anfang Juli die Ausstellung im Unimuseum.

Erstes Thema: „Höhlenmalerei“

Anfang April starteten wir mit dem Thema „Höhlenmalerei“. Bei einer Einführung beschäftigten sich die Kinder mit Fragen, wie konnten die Menschen in der Steinzeit es schaffen, Farben und Trägermaterialien herzustellen, um damit z.B. Felsen zu bemalen. Und auch mit der Frage wie wurden die Farben aufgetragen, hatten die Pinsel, wenn ja, wie wurden die angefertigt? Dafür stellten die Kinder eigene Trägermaterialien her: Eigelb mit pflanzlichen Ölen, Mehl, Eiweiß in wässriger Lösung und mehr. Als Pigmente dienten natürliche Materialien, gewonnen aus Mineralien (z.B. Hämatit als rote Farbe) oder Pflanzen (wurden von uns gestellt). Eigene Pinsel wurden aus Pferdehaaren und Holzstäben gebastelt.

Mit den eigenen Farben wurden Plakate gestaltet, die in einer nachfolgenden Stunde mit eigenen Motiven der Höhlenmalerei gestaltet wurden. Mit Kohlestiften wurden die Motive auf die farbigen Plakate übertragen.

Diskutiert wurde auch, welche Bedeutung, welchen Sinn oder Zweck Höhlenmalereien für die damaligen Menschen gehabt haben könnten. Um diese Frage ranken sich viele Spekulationen und Deutungen. Wir wissen es letztlich nicht.



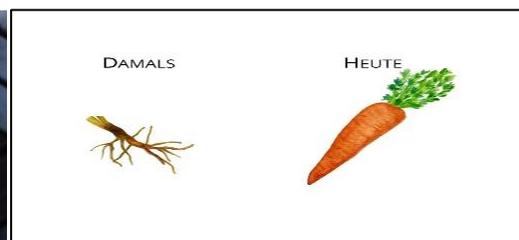
Abbildungen von originalen Höhlenmalereien.

Zweites Thema: „Ernährung in der Steinzeit“

Ende April stand als Themenschwerpunkt "Ernährung in der Steinzeit (Pflanzen) und ihre Zubereitung" auf dem Programm. Mit kleinen Feuersteinen bearbeiteten die Kinder in der Praxisphase Möhren, Pilze und mehr. Zum Schluss wurde gemeinsam gegessen. Vorher diskutierten wir im offenen Stuhlkreis, was die Menschen in der Altsteinzeit eventuell als pflanzliche Nahrung sammeln konnten. Und auch die Frage, wie sie das zubereiten und wie Früchte, Wurzeln, Kräuter vielleicht haltbarer gemacht werden konnten. Anhand von Bildern zeigten wir, wie Frühformen aussahen und wie heutige Züchtungen aussehen. Es war eine sehr lebendige Sitzung.



Steinzeitmesser und Möhren



Vorläufer der Möhre / heutige Zuchtform

Drittes Thema: „Tiere der Steinzeit, ihre Jagd und ihre Verwendung“

Am 7. Mai besuchte Marek Thomanek von der Steinzeitwerkstatt des Unimuseums Tübingen die Klasse. Er brachte aus seiner Sammlung Geweihe, Hörner, Speere, Steinwerkzeug und Felle mit. Alleine das brachte Alle zum Staunen, und seine Geschichten, sein Wissen über die Steinzeit machte den damaligen Alltag in der Fantasie lebendig. Wie wurde gejagt? Was wurde vom Tier verwendet, nur das Fleisch? Nein, im Prinzip alles: Felle als Kleidung, für Zelte, Knochen als Werkzeug, Sehnen z.B. als ‚Nähgarn‘, die Harnblase als Wassergefäß. Und es gab für alle Tätigkeiten nur Werkzeuge aus Stein. Ein umfassender Umgang mit vorhandenen Ressourcen, alles wird verwertet – die Schüler*innen diskutierten in einer Fragerunde den Vergleich mit unserem heutigen Lebensstil.

Am Schluss bastelten die Schüler*innen eigene Ketten: mit Feuerstein wurden Astscheibchen aus Holunder und Haselnuss durchbohrt und auf Bast aufgefädelt und fertig war die Kette.



Beeindruckende Geweihe und Felle. Eine Kette entsteht.

Vierte Einheit: „Dokumentation des Projekts von den Schüler*innen“

Gegen Projektende sollte nicht noch einmal ein neues Thema eröffnet werden, sondern die Schüler*innen ließen die einzelnen Themenblöcke im Stuhlkreis Revue passieren. Erstaunlich wie viel erinnert und auch im Vergleich mit der heutigen Lebensweise reflektiert wurde. Danach war die Aufgabe, in Zweiergruppen eine eigene Dokumentation zum Projekt zu erstellen.

Zur Auswahl stand: Gestaltung eines Plakats oder eines Textes (oder in Kombination) mit der Fragestellung: Stellt euch vor, ihr würdet in der Steinzeit leben, wie würde euer Alltag aussehen, wo wohnt ihr, was esst ihr, was spielt ihr, welche Kleidung tragt ihr (...)?

Kinder wachen morgens auf, der Tag beginnt – wie sieht das aus? Was machen sie? Was erleben sie? Zweiter Teil: Wie würde die Geschichte heute aussehen? Wie ist das Leben heute im Vergleich?

Zuerst sollten sie sich zusammen überlegen, was möchten sie als Gruppe machen - Plakat, Text, Geschichte + Bilder – und was soll dargestellt, erzählt werden – Alltag, Abenteuer, Entdeckung o.ä.

Am 4. Juni präsentierten alle Gruppen ihre Ergebnisse. Teils wurden die Aufgaben gut umgesetzt, siehe folgende Plakate als Beispiele:

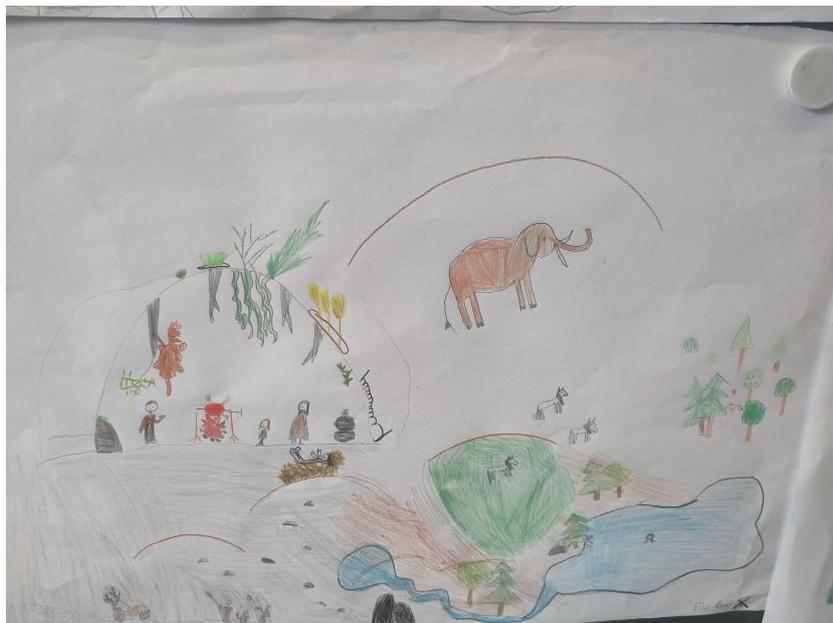
In diesem Plakat wurden die unterschiedlichen Zeitphasen - Steinzeit und heute - direkt gegenübergestellt.



Bei dem folgenden Plakat hatten sich die 2 Kinder gefragt, was war damals wichtig und was heute? Heute ist Schule (Lernen) wichtig. In der Steinzeit war die Jagd wichtig, um zu überleben – hier als Höhlenmalerei dargestellt.



Darüber hinaus dokumentieren die meisten Plakate den Lernerfolg mit schönen Details und Geschichten. Das nachfolgende Plakat stellt dar, dass das Leben in der Steinzeit auch Spaß machen konnte und nicht nur ein täglicher Kampf war, um zu überleben (Baden im See, Spielen mit Freunden...).



Fünfte Einheit: Rückmeldungen zum Projekt von den Kindern

Untenstehende Fragen wurden beantwortet. Zu den Antworten ordneten sich die Kinder im Raum den jeweiligen Antwortstationen zu oder stellten sich zwischen 2 Stationen auf und symbolisierten durch räumliche Nähe, zu welcher Antwort sie mehr oder weniger neigen.

1. Hat euch das Projekt zur Steinzeit gefallen?
Antwortskala: Ganz toll. War ok. Gar nicht.
2. Wie haben euch die einzelnen Themen und die Behandlung im Unterricht gefallen?
 - 2.1 Höhlenmalerei
 - 2.2 Essen in der Steinzeit
 - 2.3 Besuch von Herrn Thomanek (Steinzeitwerkstatt) mit Jagd, Werkzeugen, Fellen...Antwortskala je Unterfrage: Ganz toll. War ok. Gar nicht.
3. Würdet ihr gerne in der Steinzeit leben?
Antwortskala: Auf jeden Fall. Vielleicht. Ganz bestimmt nicht.

Hier eine Zusammenfassung

- Bei Fragen 1 + 2 versammelte sich die überwiegende Mehrheit bei der besten Bewertung. Auf Nachfrage gab es eine Vielzahl positiver Gründe für die gute Bewertung.
- Bei Frage 2.1 (Höhlenmalerei) war das Bild differenzierter, einige mehr als bei Frage 1 in der Mitte, wenige in Richtung schlechteste Bewertung.
Den meisten hat es gefallen und fanden es spannend eigene Farben und Binder herzustellen. Negative Kommentare bezogen sich vor allem auf den zweiten Teil, Zeichnen mit Kohlestiften. Dies sei nicht einfach gewesen, die brächen leicht ab, zerbröseln u.ä. Manche sagten, sie würden grundsätzlich nicht gerne zeichnen.
- Frage 2.2 (Nahrung): Eine ähnlich differenzierte Verteilung wie bei 2.1. Der Mehrheit hat es gut gefallen und fand es spannend, Essen mit Steinwerkzeugen zu bearbeiten und zuzubereiten. Negative Kommentare aus der Mitte der Bewertungsskala und auch von den kritischeren Stimmen Richtung schlechteste Bewertung betrafen die Schwierigkeit, mit Steinwerkzeugen vor allem die Möhren zu bearbeiten und dass die Erdbeeren zermatschen beim Versuch, sie zu schneiden. Ein Kind sagte: „Und ich mag keine Möhren.“
- Frage 2.3 (Thomanek/Jagd): Auch hier ein ähnliches Bild wie bei 2.1 und 2.2. Die Mehrheit war beeindruckt von den Sammlungen. Einige lobten das Basteln eigener Ketten. Kritische Stimmen hoben hervor, dass sie zu lange sitzen und zuhören mussten. Ein Kind bedauerte, andere nickten zustimmend, dass Tiere für die Felle hatten sterben müssen.

Im Gespräch zum Punkt Töten von Tieren wurde nochmal deutlich gemacht, dass auch heute viele Tiere getötet werden, damit wir Fleisch essen können oder dass ihre Häute zu Leder verarbeitet werden. Einiges von Tieren wird aber gar nicht verwertet. Im Gegensatz dazu waren die Jagd und das Töten von Tieren in der Steinzeit überlebensnotwendig: Fleisch als Nahrung, Felle für Kleidung, Zelte, als Kälteschutz; Sehnen als Nähgarn; Knochen für Werkzeuge, Schmuck. Alles wurde verwertet.

Bei den Kritikpunkten zu Fragen 2.1 und 2.2, dass es doch mühselig und schwierig ist, mit Steinwerkzeugen zu arbeiten, mit Kohle zu zeichnen oder auch Farbbinder herzustellen („Ei-Pampe“), diskutierten wir die heutigen, wesentlich bequemerem Lebensumstände im Vergleich zur Steinzeit. Heute geht man in den Laden und kauft fertige Ware, damals musste alles selber hergestellt und zeitaufwändig bearbeitet werden. Die dafür notwendigen Techniken mussten gelernt werden.

- Frage 3: Bis auf ein Kind wollten alle nicht in der Steinzeit leben, es sei denn dank einer Zeitmaschine für einen Tag. Dafür waren einige bereit.

Sechste Einheit: „Exkursion zum Unimuseum Tübingen für Ur- und Frühgeschichte“

Anfang Juli besuchte die Klasse zusammen mit Frau Hipp und einer Referendarin die Steinzeitwerkstatt vom Unimuseum. Ein abwechslungsreiches Programm wartete auf die Kinder. Neben der Führung durch die Sammlungen erzählte Werkstattleiter Marek Thomanek viele spannende Geschichten, informativ und lebendig.

Zum Abschluss vor dem Museum fertigten alle, auch die Lehrkräfte, ein persönliches Steinzeitmesser. Herr Thomanek hatte junge Haselstöcke bereits in der richtigen Länge vorgesägt, Klingen aus Feuerstein vorbereitet. Mit scharfen Feuersteinen mussten die Haselstöcke bis zu 1,5 cm auf einer Länge von ca. 4 cm eingeritzt werden. War das geschafft, wurden die Klingen eingepasst und mit flüssigen Harzgemisch fixiert. Das hatte Herr Thomanek parallel erhitzt und verflüssigt. Nach kurzer Zeit härtet das aus und fertig ist das Messer.

Das Ritzen war ganz schön anstrengend und oftmals musste ein Pflaster her....



Finanziell wurde das Projekt unterstützt von der Reinhold Beitlich Stiftung und der Volksbank Tübingen. Herzlichen Dank dafür!